

Ein Faible fürs Historische

Leonhard Dingwerth schreibt über Wallenbrück und das Schloss Königsbrück

Von Gerhard Hülsegg

Spenge (SN). Erst Wallenbrück, dann die Marienkirche und jetzt das Schloss Königsbrück: Leonhard Dingwerth wohnt zwar erst seit wenigen Monaten in Spenge. Trotzdem hat der 60-Jährige schon tiefe Wurzeln geschlagen. Das beweist er mit der Herausgabe von Heimatbroschüren, die auch noch um die Werburg als Thema erweitert werden sollen.

»Ich bin sehr häuslich, kein Fußballfan und gehe auch nicht in Kneipen«, sagt der verheiratete Vater zweier Töchter und Großvater einer Enkelin. Seine freie Zeit nutzt der selbstständige Grafiker und Kaufmann deshalb für Recherchen aller Art. 20 Bücher, unter anderem über die Geschichte der Schreibmaschinen, hat er in den vergangenen 30 Jahren verfasst. Das im Frühjahr 2012 erworbene ehemalige Wallenbrücker Bahnhofsgebäude an der Neuenkirchener Straße strotzt nur so vor Geschichte. Eine »gute sechsstellige Summe« hat Dingwerth in den fast abgeschlossenen Umbau investiert. Antike Schränke, massive Tische und Türen, durch die schon Generationen gegangen sein dürften, bestimmen das Bild. Ebenso wie die wuchtige Bibliothek mit Lexika selbst aus dem Jahre 1869.

»Ich habe ein Faible für Antiquitäten und will mich historisch einrichten«, bekennt Leonhard Dingwerth. Forschen und Schreiben, das sind seine Hobbys. In Archiven kramen und mit Menschen im Ort sprechen, dafür nimmt er sich gerne Zeit.

Und was fasziniert ihn an dieser Arbeit? »Es kommen viele Dinge zusammen, die ich im Laufe meines Lebens gelernt habe und die mir Freude machen«, erklärt der gebürtige Greffener, der über Delbrück nach Spenge kam. Kreative Ideen umsetzen, recherchieren, fotografieren, die Bilder am PC bearbeiten und dazu auch noch Texte verfassen – das ist es, was ihn fasziniert und antreibt. »Und am Bildschirm sieht man gleich das Ergebnis als druckfertige Seite«, schwärmt Dingwerth geradezu.

Von Wallenbrück ist der Autor deshalb fasziniert, weil im heutigen Spenger Stadtteil im 16. Jahrhundert sogar preußische Landtage tagten. Und weil sie dies in der ehrwürdigen Marienkirche taten, lag es auch nahe, dass sich der



Leonhard Dingwerth ist seit einem Jahr Wallenbrücker Bürger. In seinem Büro im alten Bahnhofsgebäude widmet sich der 60-Jährige der

Heimatgeschichte. Die drei Broschüren, die er jetzt herausgegeben hat, enthalten auch eigene Zeichnungen. Fotos (3): Gerhard Hülsegg

Hobby-Historiker mit Gotteshaus und Orgel – der ältesten im Kreis Herford – näher befasste. Urkunden aus dem 17. Jahrhundert und folgenden werfen Schlaglichter auf die Zeit ab 1650. Für die Jahre vor 1060 und zwischen 1096 und 1650 fehlen schriftliche Belege. Dingwerth hat sieben Bleistiftzeichnungen angefertigt, um ein relativ klares Bild der Kirchengeschichte im besten Wortsinn zu zeichnen.

»Einige Annahmen und Überlieferungen, die auch von mehreren Autoren übernommen worden sind, haben sich inzwischen als haltlos oder falsch erwiesen«, sagt Leonhard Dingwerth. Deshalb plane das Denkmalamt demnächst auch Grabungen an der Kirche, um festzustellen, wann die Grundmauern an der Südwand denn nun tatsächlich errichtet worden sind.

Das Schloss Königsbrück, im Besitz derer von Richthofen, liegt zwar auf niedersächsischem Ter-

rain in Melle-Neuenkirchen, aber nur 20 Meter von der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen entfernt. »Deshalb hat es früher auch große Bedeutung für Wallenbrück und Bardüttingdorf gehabt, weil von dort die so genannten Eigengehörigen kamen«, hat der Neuspenger für sich herausgefunden.

Gerne möchte er die Reihe seiner Veröffentlichungen auch fortsetzen. Herrenhäuser und alte Schlösser gibt es schließlich überall. Vielleicht zeigt ja ein Gutsbesitzer oder eine

Schlossherrin Interesse an der Aufarbeitung der Familien- und Hausgeschichte. Beide dürfen sich gerne bei Leonhard Dingwerth melden. Die bereits erschienenen Abhandlungen über Wallenbrück, die Marienkirche und das Schloss Königsbrück sind beim Autor (Neuenkirchener Straße 212) sowie in der Buchhandlung Nottelmann in Spenge zum Preis von 12,80 Euro je Exemplar erhältlich.

Nach Einzug ins alte Bahnhofsgebäude drei Broschüren verfasst.

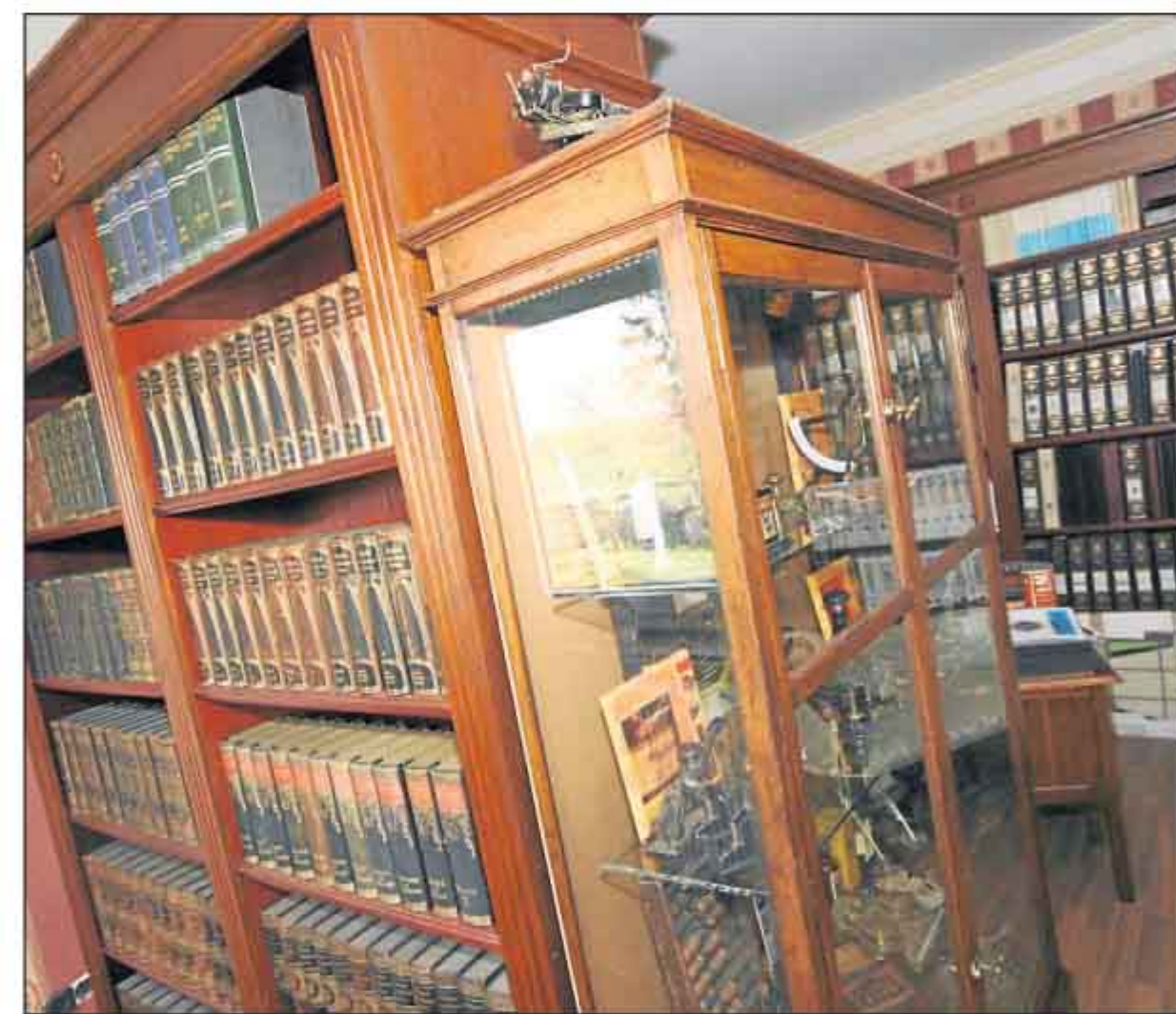
Zur Person

Leonhard Dingwerth ist 1952 im Harsewinkeler Ortsteil Greffen (Kreis Gütersloh) geboren und auf dem elterlichen Bauernhof aufgewachsen. In Gütersloh bestand er sein Fachabitur, danach nahm er sein Grafikstudium auf. Er arbeitete als Grafiker und Werbeleiter. Vor 30 Jahren veröffentlichte er sein erstes Buch über Handwerks Geschichte. Weitere Abhandlungen über Bürogeschichte, Blechspielzeug und Technikgeschichte folgten.

2012 zog der Autor mit seiner Familie von Delbrück nach Spenge in den ehemaligen alten Bahn-

hof Wallenbrück. Bereits im Herbst 2011 hatte er damit begonnen, die Geschichte Wallenbrücks zu recherchieren. Nach Fertigstellung dieser Dokumentation stellte er Forschungen über die Wallenbrücker Marienkirche und ihre 350 Jahre alte Orgel an.

Inzwischen ist Leonhard Dingwerth auch Mitglied im Förderverein zum Erhalt der Kirchenorgel in Wallenbrück. Der Broschüre über die Marienkirche folgten die Arbeiten an der Dokumentation über das Schloss Königsbrück, die jetzt abgeschlossen sind.



Die umfangreiche Bibliothek ist nicht nur stilvoll eingerichtet, sondern enthält auch zahlreiche Lektüre. Das älteste Lexikon stammt von 1869.



Diese Postkarte aus dem Jahre 1913 mit dem alten Wallenbrücker Bahnhof hat Leonhard Dingwerth im Internet für 60 Euro erworben.



Mit dieser Broschüre wurde die NRW-Landesgrenze überschritten.